

# Biebricher Tagespost

Biebricher Neueste Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,50 M pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 20 M monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 10 M. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne für 6 Zeilen. Biebrich 10 M, f. auswärts 15 M. Bei Wiederholung, Rabatt. Leitung: Guido Seidler. Verantwortl. für den redaktionell. Teil Paul Jorkisch, für den Reklame- u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. Hoyer, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich. Fernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr 236.

Erstes Blatt.

Freitag, den 9. Oktober 1914.

53. Jahrgang

## Der Weltkrieg.

### Die Kriegslage.

W. B. Großes Hauptquartier, 8. Oktbr., abends. (Amtlich).

Vom westlichen Kriegsschauplatz sind Ereignisse von entscheidender Bedeutung nicht zu melden. Kleine Fortschritte sind bei St. Mihiel und im Argonnenwalde gemacht.

Der Angriff auf die innere Fortlinie und damit auch die Beschießung der dahinterliegenden Stadtteile hat begonnen, nachdem der Kommandant der Festung die Erklärung abgegeben hatte, daß er die Verantwortung übernehme.

Die Luftschiffhalle in Düsseldorf wurde von einer durch einen feindlichen Flieger geworfenen Bombe getroffen. Das Dach der Halle wurde durchschlagen und die Halle eines in der Halle liegenden Luftschiffes zerstört.

Im Osten erreichte eine von Komissa anmachende russische Kolonne Cpd.

Paris, 8. Oktober. (Str. Brft.) Das gestern abend 11 Uhr ausgegebene Bulletin besagt:

Abgesehen von den beiden Flügeln, wo deutsche Angriffe zurückgeschlagen wurden, herrschte fast vollkommene Ruhe auf der ganzen Front. Auf unserer linken ist deutsche Kavallerie nördlich von Villeret festgehalten worden. Bei Chaumes haben wir das verloren Terrain wiedergewonnen. Im Zentrum haben wir auf einigen Punkten Fortschritte gemacht. Auf der Rechten liegt nichts Neues vor.

#### Ausländische Berichte.

W. B. Rom, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) „Giornale d'Italia“ schreibt in dem heutigen Situationsbericht u. a.: Ganz gewiß ist der Generaloberst v. Kluck der wahre Held des Krieges, weil ihm die schwerste Aufgabe anvertraut wurde und er es verstand, sie mit einer Geschicklichkeit und Genialität zu lösen, die auch die Feinde anerkennen. Tatsächlich ist es ihm gelungen, der von überlegenen feindlichen Kräften umzingelt werden sollte, vorzudringen selbst dem Feind mit Umzingelung zu bedrohen und ihn zu umzingeln, an verschiedenen Punkten zurückzugehen. General Joffre eilte sofort herbei, um die Sache wieder gut zu machen. Weiter wurde das Gleichgewicht wieder hergestellt. Es ist aber noch nicht gesagt, daß der deutsche tapfere General nicht noch Chancen habe, um die Sicherheit des ihm gegenüberstehenden französischen Heeres in Frage zu stellen.

W. B. Kopenhagen, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) „National-Tidende“ meldet aus London: Alle vorliegenden Nachrichten stimmen darin überein, daß diese Woche die Entscheidung fallen muß. Die Kämpfe auf dem linken Flügel werden mit einer selbst unter diesen blutigen Zusammenstößen bisher unbekanntem Heftigkeit fortgesetzt. Die Deutschen suchen mit einer Hartnäckigkeit, von der man sich keine Vorstellung machen kann, sich der Eisenbahnlinie zu bemächtigen. Der Kampf nördlich der Somme hat einen derarturchtbareren Charakter, daß er unmöglich lange anhalten kann.

W. B. Zürich, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) Aus Lyon wird gemeldet, daß Frankreich gegen die deutsche Armee die letzten Anstrengungen macht. Von der italienischen Grenze werden nunmehr alle Truppen zurückgeholt, die nicht direkt für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung notwendig sind.

#### Englisches Lob für die deutschen Truppen.

London, 9. Oktober. Die „Times“ stellen fest, daß die Deutschen in Nordfrankreich in der Minderheit seien. Dieses habe zur Folge, daß die Verbündeten ihren Soldaten mehr Ruhe gönnen könnten als die Deutschen. Ein französischer Offizier sprach voll Bewunderung über die militärischen Eigenschaften der Deutschen. Ihre Scharschützen töteten verhältnismäßig mehr Offiziere, als von den Franzosen getötet würden. Die Deutschen lassen keine einzige Streifflinte unversucht.

#### Der Stadt Paris droht ein riesiges Defizit.

W. B. Paris, 9. Oktober. Dem „Temps“ zufolge sind drei Pariser Stadträte in Bordeaux eingetroffen zwecks einer Beratung mit den Ministern wegen des riesigen Ausfalls in den Pariser Finanzen. Die Arbeitslosigkeit habe Ausgaben in Höhe von 9 Millionen Franken monatlich verursacht. Ueberdies seien 3 Millionen verausgabt für Frauen und Kinder der Eingezogenen, bevor der Staat eingriff. Seit August seien 3 B. die Erträge aus den Verbrauchssteuern und de. u. Ottrol um fast 60 Prozent zurückgegangen. Daher droht ein riesiges Defizit.

Berlin. Ueber die Geldnot in Paris wird dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Der Ministerrat beschloß sich mit der bedrängten Finanzlage der Stadt Paris, deren Einnahmen sich um 68 Prozent vermindert haben. Es wurde beschlossen, der Stadt die Ausgabe von Stadtbonds zu erlauben, ihr die Unkosten für die Mobilisierung und die Pflege der Verwundeten zu ersetzen und ein Drittel zu den Unkosten für die Unterbringung der Arbeitslosen beizusteuern.

Berlin. Die Nachricht von einer angeblichen Rückkehr der französischen Regierung nach Paris scheint in Widerspruch zu stehen mit der Meldung, daß aus Bordeaux gemeldet wird, auf den Türmen der Kathedrale von Bordeaux werde eine Festungsbatterie von ganz außerordentlicher Stärke errichtet.

W. B. Paris, 9. Okt. Poincaré hat heute früh in Begleitung des Kriegsministers Millerand das Gefree verlassen und sich im Automobil nach Bordeaux gegeben. Ministerpräsident Viviani ist aus Paris wieder in Bordeaux eingetroffen.

W. B. Paris, 8. Oktober. Eine Taube hat gestern vormittag 2 Bomben geworfen. Eine auf die Plains von St. Denis, wo sie nur unbedeutenden Schaden anrichtete, eine andere auf Aubervilliers, wo sie 3 Personen verwundete.

#### Die Lage in Nordfrankreich und Antwerpen.

Christiana, 9. Oktober. Der militärische Mitarbeiter des „Aftenposten“ schreibt über die Lage in Belgien und Nordfrankreich. Es sieht hoffnungslos für die Belgier aus. Man könnte versucht sein zu fragen, ob sich Antwerpen nicht eben so gut sofort als später übergeben könnte. Die belgische Waffenehre würde gleichwohl gerettet sein, selbst wenn Belgien diesen hoffnungslosen Kampf aufgeben würde. Dennoch kann man annehmen, daß die Belgier heftigen Widerstand leisten werden und den Kampf so lange als möglich in die Länge ziehen werden, nicht so sehr in Rücksicht auf die eigene jetzige Stellung, als vielmehr mit Rücksicht auf die Verbündeten in Nordfrankreich und dadurch erst in letzter Hinsicht auf sich selbst.

Christiana, 9. Oktober. Der militärische Mitarbeiter des „Aftenposten“ schreibt: Die Lage der Verbündeten in Nordfrankreich scheint nicht gerade günstig zu sein. Wenn daher Antwerpen in der nächsten Zukunft sich übergibt, und das deutsche Belagerungsheer zur Verwendung an anderen Stellen frei wird, so wird dieses wahrscheinlich, wenn es in Nordfrankreich Verwendung findet, hier die Entscheidung herbeiführen. Die Deutschen verfügen vor Antwerpen wohl über 200 000 Mann. Kann diese Armee an einem Punkte der langen Schloßlinie zwischen Reims und Arras, auf dem Flügel südlich von Verdun oder im Zentrum bei Reims oder auf dem rechten Flügel zwischen Reims und Arras eingeleitet werden, so wird es wahrscheinlich zu einer Entscheidung kommen müssen. Man muß ebenfalls daran denken, daß außer den genannten Heereskörpern auch eine große Menge von schwerer deutscher Artillerie frei werden wird, sobald Antwerpen kapituliert. Und dann ist wohl die Reihe an die französischen Defensivstellungen an der Maas gekommen. Der Umstand, daß die Verbündeten noch Verstärkungen erhalten haben, ist nicht besonders schwerwiegend, weil ihre Zahl noch nicht groß sein kann. Falls es richtig ist, daß diese Hindus sind, ist es zweifelhaft, daß sie gleichwertig mit den deutschen Soldaten sind. Daß Joffre's Armee aus Franzosen, Engländern, Regern und Hindus sich zusammensetzt, ist ein Schwäche-moment gegenüber der deutschen, gleichartige Kraft aufweisenden Armee.

W. B. London, 9. Oktober. (Nichtamtlich.) Der Kriegs-korrespondent der „Times“ schreibt: Die Art des Kampfes in Nordfrankreich wird besonders stark von den afrikanischen Truppen der Franzosen empfunden, die wie alle Eingeborenen, sehr schwer die Jurdarbeiten eines europäischen Krieges begreifen können. Die Verluste dieser Truppen waren zu Anfang dieses Krieges sehr groß. Ein Offizier eines marokkanischen Tirailleurs-Regiments sagt, daß in den ersten Gefechten die Hälfte seiner Leute gefallen sei. Der Offizier drückt seine größte Bewunderung für die militärischen Eigenschaften der Deutschen aus. Der Durchschnitt des deutschen Gewehr-schüßers stehe auf gleicher Höhe wie bei den Verbündeten. Es seien im ganzen vermutlich mehr französische Offiziere gefallen als deutsche.

#### Die Beschießung von Reims dauert an.

London, 9. Oktober. Die „Times“ melden aus Epernay, daß Reims noch immer unter dem Bombardement leidet. Die schweren Kanonen können noch immer die nordwestliche Vorstadt beschießen. Die Verletzungen und die Panik in der Stadt würden durch Bombenangriffe deutscher Flugzeuge noch vergrößert. Als eine Bombe auf dem Bahnhof platzte, wurden dadurch 19 Personen getötet. In der Stadt ist der Sachschaden enorm groß. Ueberall sieht man zerstörte Privathäuser, öffentliche Gebäude, Bäder und Bureaus. Die großen Wein Keller, die fast jedes Haus in der Champagne besitzt, seien aber ein sicherer Zufluchtsort. In den Straßen von Reims erblickt man nur wenige Menschen, die sich ängstlich an den Mauern entlang brühen und gleich wieder verschwinden sind.

## Das Bombardement von Antwerpen.

W. B. Brüssel, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) Gemäß Artikel 26 des Haager Abkommens betreffend die Befestigung des Landkrieges ließ General v. Belder, der Befehlshaber der Belagerungsarmee von Antwerpen, durch Vermittlung der in Brüssel beglaubigten Vertreter neutraler Staaten gestern nachmittag die Behörden Antwerpens von dem Bevorstehen der Beschießung verständigen. Die Beschießung der Stadt hat um Mitternacht begonnen.

Kopenhagen, 8. Oktober. „Politiken“ meldet aus Antwerpen: Den Blättern zufolge hat die Regierung erzwungen, den Stadt das Bombardement zu erparnen; die weiße Flagge sollte gehißt werden, sobald die zweite Festungslinie gefallen sei. Aber die Bevölkerung scheint die Verteidigung der Stadt bis zum letzten Haus zu verlangen. Es fallen jetzt ziemlich viel Bomben von deutschen Flugzeugen auf die Stadt.

W. B. Köln, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der holländischen Grenze aus Rotterdam: Die Beschießung Antwerpens dauerte die ganze Nacht. Das Feuer war so heftig, daß in Rotterdam die Häuser zitterten. Tausende von Flüchtlingen sind hier angekommen oder werden erwartet. Während der ganzen Nacht konnte hier eine Feuersglut wahrgenommen werden; die Petroleumbehälter des Hafens wehnen in Brand zu stehen. Der Südbahnhof brennt ebenfalls, der Hauptbahnhof hat gleichfalls ernstlich gelitten. Die Regierung hat beschlossen, alle Eisenbahnzüge für die Beförderung von Verwundeten und Flüchtlingen bereit zu halten.

Amsterdam, 8. Oktober. (Str. Bln.) „Nieuws van den Dag“ meldet aus Rotterdam: Seit Mitternacht wird Antwerpen beschossen. Die Deutschen haben die Reihe überschritten und schweres Geschütz in Stellung gebracht. Zunächst erfolgte eine Beschießung des Südbahnhofs, wo die Vorstadt Berchem schwer litt, dann auch eine des Nordbahnhofs. Ein Zeppelinkreuzer warf eine Bombe auf die Deltants von Hoboken, die infolge dessen teilweise in Brand geriet; man ließ daraufhin das Petroleum der anderen Tanks auslaufen. Englische Truppen haben mit schweren Schiffsgeschützen hinter dem inneren Festungsgürtel Aufstellung genommen, wo sie die Verteidigung fortsetzen.

Antwerpen. Die Beschießung einer deutschen Taube, die über Antwerpen kreuzte, hat verschiedene Unfälle im Gefolge gehabt. Ein Mann wurde durch einen Granatsplitter verletzt, während eine Frau getötet wurde. Ihr Mann erlitt ebenfalls schwere Verletzungen. In verchiedene Häuser sind herabfallende Granaten eingeschlagen und haben mancherlei Schaden angerichtet.

W. B. Stockholm, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) „Svenska Dagbladet“ vom 7. Oktober berichtet: Churchill's Reise nach Antwerpen galt der Beratung über eine etwaige Flucht des Königs Albert nach England. Nach dem Stockholmer „Aftonbladet“ soll die Belagerung Antwerpens auf Transportdampfern, die auf dem Fluß verankert liegen, nach England und von dort nach anderen Teilen des Kriegsschauplatzes gebracht werden.

Von der holländischen Grenze. Aus Rotterdam meldet der aus Antwerpen angekommene Berichterstatter des „Amsterdamer Handelsblad“, mitten in dem Gedränge sei in Antwerpen der königliche Kraftwagen mit dem König und der Königin erschienen. Das Königspaar fuhr über die militärische Schiffbrücke auf die andere Seite der Schelde, und das Fahrzeug war bald außer Sicht. — Aus Sas van Gent meldet das Was Dijsche Bureau: König Albert ist heute morgen 9 Uhr in Ostende an der holländischen Grenze auf belgischem Gebiet angekommen.

W. B. Rotterdam. (Nichtamtlich.) Der König der Belgier soll nach einer bisher unbestätigten Mitteilung leicht verwundet sein.

W. B. Amsterdam, 8. Okt. (Nichtamtlich.) „Telegraaf“ meldet aus Rotterdam vom 7. Oktober: Das diplomatische Korps hat Antwerpen verlassen und sich auf einem Regierungsdampfer nach Ostende begeben. Die Bürgergarde ist entlassen. Rotterdam gleicht einem großen Flüchtlingslager. Den ganzen Tag über kamen Alas aus Antwerpen an, bis nach Mitternacht schätzungsweise 18 000 Belgier, namentlich Frauen und Kinder, die in Kirchen, Kaffeehäusern, Eisenbahnhäusern und Privathäusern untergebracht wurden.

#### Die Flucht aus Antwerpen.

Aus dem Grenzort Putte meldet der Raasbode: Während des ganzen Tages (Mittwoch) und namentlich am Abend, wo ich telegraphierte, strömte die Schaar der Flüchtlinge ohne Unterlaß hier durch: wir nehmen an, daß über Putte schon mehr als 10 000 gekommen sind. Auch über Rotterdam und Oudenrecht müßen zahlreiche belgische Untertanen ihre Zuflucht genommen haben. Die Flüchtlinge kommen aus der Stadt Antwerpen, die, wie einzelne behaupten, schon beschossen wird. Andere kommen aus Doleghem und Gentich, zwei Dörfern, die wir aus der Entfernung schon brennen sehen. Wieder andere sind aus Deurne, (1 1/2 Kilometer von Antwerpen), wo sie heute morgen durch eine Beschießung über-rocht wurden; tags vorher waren sie noch beruhigt, aber um 3 1/2 Uhr früh wurden sie plötzlich durch durchdringende Kanonendonner erschreckt. Obwohl alle habe im voraus gepackt war, konnten die meisten Einwohner nichts als das nackte Leben retten. Während die deutschen Granaten niedergingen, stoben viele im Rastgewand nach Antwerpen. Sie brauchten zwar nicht weit zu laufen, allein, als sie bei der Stadt waren, wurde den Vermitteln der Einlass verweigert. Man landete sie in der Richtung nach Holland weiter und so kam es, daß die ganze Einwohnerzahl Deurnes hier durchkam. Einige hatten weiter nichts mitgenommen als einen Schubkarren, auf dem unter einem Saal ein Rannding verborgen lag. Es war ein trüber Anblick, zu sehen, wie diese Flüchtlinge sich in Ohhut begeben mußten, Krüppel, Lahme und Blinde wurden auf Karren über die Grenze gebracht. Allein die Bewohner von Putte, die durch diesen „Tref“ sehr aufgeregt waren, nahmen sich der Bedrängten in der liebendsten Weise an. Während war es, als die Kanonen von Waaneghem vorbeifamen. Sie hatten während der Nacht auf die Flucht gemüht und nur wenig Kleider auf dem großen Handwagen mitnehmen können. Sie selbst zogen den Wagen und hatten schon einen in dieser Weise zurückgelegten (schätzungsweise

Roth hinter sich. Gegenwärtig ist alles um Antwerpen ruhig. Wir lernen nur einzelne Feuerbrände in der nächsten Umgebung der Stadt. Es scheint jedoch, daß es nur die Stille vor dem Sturm ist. — In geheimer Sitzung hat der Antwerpener Stadtrat einstimmig sein volles Vertrauen zu der Kriegsleitung ausgedrückt. Die bürgerliche Behörde ist dank diesem Vertrauen einig, um die Verteidigung bis zum äußersten zu halten und die Stadt lieber zu verlassen zu lassen, als sie zu übergeben.

Amsterdam. Die hier eingetroffene Frau eines Wärters des Antwerpener Zoologischen Gartens erklärte, man habe die Käfige der wilden Tiere in jenem Garten mit Panzerplatten versehen und die Schlangen getötet.

### Einzelheiten.

Rosendaal, 9. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet über das Bombardement von Antwerpen: Das erste Geschloß fiel in die Hände, das zweite in die Nationaltruppe. Das dritte auf den Hauptbahnhof. Während der ganzen Nacht wurde das Feuer heftig fortgesetzt. Meuzen, Vorposten, Mergem und auch das Zentrum der Stadt sind schwer beschädigt. Die große Stearinfabrik Konbaig-Odenkove steht in Flammen. Einer der großen Waschhäuser ist in die Luft geflogen. In verschiedenen Punkten von Antwerpen sieht man Flammen emporsteigen. Ein großer Teil der noch in Antwerpen zurückgebliebenen Bevölkerung verbrachte die Nacht in Kellern und Gewölben. Sobald sie einen Augenblick ins Freie blickten, haben sie die rote Luft von Feuerbränden, Rauchschwaden, welche in Rosendaal einströmen, erzählt, daß die Granaten über ihren Köpfen ploßten. Die Stadt brennt ferner an der Seite von Vorposten. Eine Bombe beschädigte den königlichen Zug, der auf dem Antwerpener Bahnhof bereitstand. Deutsche Mannschaften gesteuert in Touraumont auf einem Streifzuge, um etwaige zurückgebliebene belgische Soldaten nach Antwerpen zurückzuführen.

Rotterdam, 9. Okt. Belgische Flüchtlinge, die in panischer Angst die retende holländische Grenze erreicht haben, haben ein grauenvolles Bild von der ersten Nacht der Belagerung Antwerpens durch die Deutschen erzöhrt. In späteren Nachstunden erst wurde das Bombardement eröffnet, dann begann aber eine Schreckensnacht. Unablässig schlugen die Granaten ein. Ueber Antwerpen hing die ganze Nacht hindurch die Luft zahlreicher Feuerbrände. Jeppeline warfen Bomben, einer der großen Vortrains ist in die Luft geflogen. Das schwere erschütternde Dröhnen der größten deutschen Kanonen ist deutlich von dem weichen rollenden Donner der leichten Geschütze zu unterscheiden. Ein zurückgebliebener belgischer Holzschnitzer zählte 30 Schüsse in der Minute und sah die Granaten mit langsamem Feuer durch die Luft fliegen. Als der Morgen anbrach, sah man weiße Rauchwolken über mehreren Punkten der Stadt aufsteigen. Unter dem schwer beschädigten Gebäude soll auch der Justizpalast sein. Der traurige Strom der Flüchtlinge hält noch immer an. Im ganzen sollen aus Nordwestbelgien 500 000 Menschen ausgewandert sein.

Amsterdam, 9. Oktober. Aus den Städten und Orten an der belgischen Grenze kommen Nachrichten vom Eintreffen belgischer Flüchtlinge. Ein Teil ging nach Billingen, um später nach England zu gehen. Viele sind direkt von Antwerpen nach England gereist. Die Ankommlinge erzählten, der Kommandeur der deutschen Belagerungstruppen habe die Belagerung der Stadt bis heute früh 5 Uhr aufgehoben, um die Einwohner auszuheilen zu lassen. Auch Rotterdam war gestern mit Flüchtlingen überschwemmt. Der „Rotterdamse Courant“ meldet aus Rosendaal vom Donnerstag: Flüchtlinge sagen aus, der Militärgouverneur von Antwerpen forderte heute früh die Bevölkerung auf, die Stadt zu verlassen. Um 11 Uhr erschien eine Taube und warf eine Bombe auf den Bahnhof. Seitdem hat der Auszug die Form einer panischen Auswanderung angenommen. Die Wege nach der holländischen Grenze sind schwarz von Menschen. Endlose Gestränge fahren nach Rosendaal. Flüchtlinge sagen, der König habe mit der Regierung Antwerpen verlassen.

Wien, 9. Oktober. (Nichtamtlich.) Die „Kön. Ztg.“ meldet von der holländischen Grenze: Aus Bergen op Zoom wird über die Belagerung Antwerpens gemeldet, daß die Stadt an allen vier Ecken brenne. Die St. Georg-Kaserne stehe in Flammen. Das große Lazarett sei verbrannt und die Verwundeten flüchteten. Infolge dessen werden viele von ihnen an der Grenze erwartet. Die Belagerung sei noch immer im Gange. Heute sei auf einem Fort eine Batterie außer Feuer gesetzt worden. Die Lage sei unhaltbar.

## Vom Kriegshauptplan gegen Rußland.

Wien, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 8. Oktober mittags keim weiteren Vordringen unserer Truppen wurde gestern der Feind an der Chaussee nach Brzemesel bei Baracz westlich von Dnyow gewonnen. Auch Kyzow wurde wieder gewonnen, wo viele Geschütze erbeutet wurden. In dem Winkel zwischen Weichsel und Sava nahmen wir den Russen viele Gefangene und Fuhrwerke ab. Erneute heftige Angriffe auf Przemysl wurden glänzend abgelehnt. Der Feind hatte viele Tausend Tote und Verwundete. In den siegreichen Kämpfen bei Rymarsok-Siget verteidigten ungarische und österreichische Landstürmer mit den polnischen Legionären an Tapferkeit. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, von Süßer, Generalmajor.

Wien, 9. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 8. Oktober: Die Säuberungaktion in Bosnien schreitet weiter.

## Der Adel der Liebe.

Roman aus dem Leben von Gustav Rehdeld.  
(Nachdruck verboten.)

2.  
Nachdem der Baron, in der Tür stehend, sich wiederum scharf nach allen Seiten umgesehen, trat er auf die Straße und schritt eilig davon.

Ein Halbste, dieser Halsabschneider, monologisierte er, aber — im Grunde — ein feines Geschloß! Auch ich machen, entscheiden! Zwar verflucht, daß ich dem Schurken die Hälfte abgeben soll — aber recht hat er — wenn er dem Wilden die Summe nicht vorstreckt, tut es keiner, — diese Blutlanger wollen ganz genau, wie es mit einem steht, — und mit dem Grafen ist es natürlich recht aus. Selbst, daß der Bredow diesmal zu viel riskieren will! Auf eine eventuelle reiche Partie pflegt er doch sonst nicht viel zu geben! Wahrscheinlich hat er noch etwas anderes im Sinn! Im zehnten Jahrgang kann ich gerade brauchen, — und dann die Welt wird auch noch ein schönes Summen abwerfen. Wanda wird schon eine passende ausfindig machen. Auch sie doch nachher logisch in Kenntnis setzen!

Der Baron war die Driemburgerstraße entlang gegangen und hatte sich dann der Friedrichstraße zugewandt, dieselbe in südlicher Richtung verfolgend. Blagich fuhr er aus seinem Sinnen nachhinter, wie in Gedanken verloren vor ihm her.

Er der Leutl stürzte der Baron, diabolisch vor sich hin lächelnd, das trifft ihn zu berührt! Der reine Wink des Schicksals! Da ist er ja, der Mittelpunkt meiner Gedanken, er und kein anderer! Vorwärts denn, die Gelegenheit ist günstig! Blagich kann ich das Geschloß nach heute machen!

Er schritt eilig weiter. Kaum hatte er aber den Offizier passiert, wandte er sich wie zufällig um, blieb scheinbar überredet stehen und rief aus:

Sie Graf Wildenstein? Habe Sie lange nicht gesehen! Wie geht es Ihnen?

ter fort. Zu den bereits gemeldeten gegen die Montenegriner erzielten Erfolgen gesellt sich nun ein entscheidender Schlag gegen über den in Bisgrad tapflos eingezogenen serbischen Kräften. Ihre nördliche Kolonne wurde von Serbenica gegen Bajna Basta bereits über die Drina zurückgeworfen, wobei ihr Train und Munitionsladungen abgenommen wurde. Die auf Romania Plamina vorgegangene Hauptkämpfe unter dem Kommando des Kriegsministers Rados Bojanovic, von unseren Kräften in zweitägigem Kampfe vollständig geschlagen, einzig nur durch einige Flucht der von uns geplanten Gefangenennahme. Ein Bataillon des 11. Regiments, zweiten Aufgebots ist gefangen genommen und mehrere Schnellfeuergeschütze sind erobert worden. Pottoret, Feldzeugmeister.

Berlin. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zu dem amtlichen österreichischen Bericht über das Zusammenbrechen des russischen Angriffes auf Przemysl und dem Erfolge in den Karpathen: Die heutigen Meldungen bestätigen, daß in Galizien und in den Karpathen die österreichisch-ungarischen Truppen sich in stetem Fortschreiten befinden. Auf ungarisches Gebiet vorgebrungene Russen wurden unter großen Verlusten zurückgewiesen. Auch die Angriffe auf die Festung Przemysl sind an der tapfern Verteidigung gescheitert. Die Festungsabteilung konnte ihrerseits Ausfälle unternehmen, die feindlichen Linien zurückdrängen und zahlreiche Gefangene machen. Allenfalls zeigen die österreichisch-ungarischen Truppen die gleiche Opferbereitschaft und einen Geist entschlossener Kampftätigkeit, dem der endgültige Erfolg nicht fehlen wird.

Budapest, 8. Okt. (Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen hat Rymarsok-Siget während der Invasion der Russen keinen besonderen Schaden gelitten. Die Russen hielten auf strenge Disziplin. Es war den Kosaken verboten, zu plündern. Offenbar wollten die Russen die Sympathien der rumänischen und ruthenischen Bevölkerung gewinnen, die sich jedoch nicht in ihrem Patriotismus wankend machen ließ, sondern bemüht war, die österreichisch-ungarischen Truppen durch Rauch- und Feuer Signale zu unterstützen. Zurzeit befinden sich nur noch unbedeutende Gruppen russischer Truppen im Beszterger Komitat; sie versuchen unternimmt über die Grenze zu gelangen.

Christiania, 9. Oktober. (Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter des „Dagbladet“ schreibt über die Lage im Osten: Der Umstand, daß die Deutschen und Österreicher mehr Taten als die Russen im Süden zur Verfügung haben, trage den Keim der Niederlage für die Russen in sich.

### Die Berichte der Feinde.

Petersburg, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) Der Große Generalstab teilt mit: An der Grenze Ostpreussens liegen die Deutschen, welche Verstärkungen aus Königsberg erhalten haben, ihren hartnäckigen Widerstand in der Linie zwischen Wladislawow und Rastkoff fort, indem sie die Engepässe zwischen den Seen und Sümpfen des Flussgebiets Ichnonogonka ausnutzen. Seitens der Weichsel wurden Vorpostengefechte aus den Gegenden von Opawo und Sandomir gemeldet. In den Karpathen ist westlich des Flusses Sanal eine österreichische Abteilung geschlagen worden. Maschinenwaffe und Gefangene wurden ihr abgenommen. Bei Szeged, 20 Kilometer nordöstlich von Ruffacs, haben wir zahlreiche Wagenkolonnen genommen.

London, 8. Okt. (Nichtamtlich.) „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, daß an den Kämpfen an dem Heinen auf russischer Seite wieder eines neuen Modells von den Russen verwendeten teilgenommen hätten, die ein sehr großes Kaliber besäßen und gleichzeitig sehr beweglich wären. Artilleriegeschütze erklärten, daß das neue Geschütz dem, was auf deutscher Seite bisher an der Ostgrenze an Geschützen geübt worden sei, vollkommen gleichwertig sei. Andererseits sollen die Engländer Angebote von amerikanischen Waffern erhalten haben. Wie „Daily Telegraph“ aus New-York meldet, werden in dieser Woche drei hervorragende amerikanische Ingenieure in London eintreffen, um dem Kriegsministerium das Modell eines Waffers anzubieten, der an Leistungsfähigkeit den deutschen großen Haubitzen gleichkommen soll.

### Die Krienschlacht von vier Millionen Mann im Osten.

Kopenhagen, 9. Oktober. Der militärische Korrespondent der „Times“ schätzt die gesamten deutschen und österreichischen Truppen im Osten auf 88 Divisionen mit allen zugehörigen Reserveen, die der Russen auf etwa 100 Divisionen, welche ununterbrochen durch neue Reserveen verstärkt werden, welche man mit der größten Schnelligkeit nach der Front schickt. Es werden also gegen vier Millionen Truppen sich in der kommenden Krienschlacht gegenüberstellen.

### Wacht Millionen Russen unter den Fahnen.

Kopenhagen, 9. Oktober. Nach Meldungen aus Paris hat Rußland nunmehr alle Reserveen mobilisiert. Ueber acht Millionen (?) russische Soldaten stehen unter den Fahnen.

### Vom österreichisch-serbischen Kriegshauptplan.

#### Schredliche Zustände in Serbien.

Wien, 9. Oktober. Die „Reichspost“ meldet: Auf dem Wege über Bulgarien aus NeuSerbien eingetroffene Reisende

berichten, daß in Serbien schredliche Zustände herrschen. Die bisherigen Kriegsverluste der Serben betragen 75 000 Tote und Verwundete. Für letztere sei die ärztliche Hilfe durchaus unzureichend. Das Publikum, welches durch die offiziellen serbischen Siegesmeldungen eine Zeit lang getäuscht wurde, habe jetzt erfahren, daß die diese serbischen Siege lässlich nie erfüllten. Es ist eine verzweifelte Stimmung hervorgezogen. Vom König, der schwer krank sei, höre man wenig. Die Prinzen Alexander und Georg hätten eine viel zu geringe Autorität, um das über ihrem Lande und heute schwebende Unheil durch entsprechenden Einfluß auf die Bevölkerung abzuwehren. In Sofia eingetroffene Meldungen berichten fortgesetzt über heftige Kämpfe in Serbisch-Mazedonien sowie Belgrad, Mazedonien.

## Von der deutschen Kriegsflotte.

Berlin, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) Wie die Abendblätter melden, ist am 8. Oktober, nachmittags, das Torpedoboot „S. 116“ während des Vorpostendienstes in der Nordsee durch einen Torpedoschlag eines englischen Unterseebootes verloren gegangen. Fast die ganze Besatzung konnte gerettet werden.

Bei diesem Boot handelt es sich um ein älteres Schiff vom Jahre 1902, das also nach den gesetzlichen Bestimmungen, wonach Torpedoboots eine dienstliche Lebensdauer von 12 Jahren haben, bereits ersatzpflichtig war. Die Wasserüberdrängung des Bootes betrug 420 Tonnen, die Geschwindigkeit 26 Meilen, die Besatzung etwa 60 Mann. Wie wir noch hören, wurden die Ueberlebenden von eigenen Stretkräften, die sich in unmittelbarer Nähe befanden, aufgenommen. Sonstigen Schaden hat das englische Unterseeboot nicht angerichtet. Nach englischen Meldungen war es übrigens das Boot „E. 9“. Es wäre dann daselbe Boot gewesen, das den kleinen Kreuzer „Hela“ zerstört hat.

### Kleine Mitteilungen.

General von Blume über die Lage. In der „Koch. Wg. Ztg.“ veröffentlicht General der Infanterie v. Blume eine Uebersicht auf den verschiedenen Kriegshauptplätzen und kommt dabei zu folgendem Schluss: Wir erkennen, daß wir einer ungewöhnlich gespannten Lage auf allen Theilen des großen europäischen Landkriegshauptplatzes gegenüberstehen und in naher Zeit Entscheidungen von weittragender Bedeutung zu erwarten haben. Das charakteristischste, erquickende und erfolgsverheißende Merkmal dieser Lage aber ist, daß wir uns trotz der weit überlegenen Zahl unserer aus allen Erdbteilen zusammengeführten Feinde überall in der Offensive und im feindlichen Lande befinden.

Trier. Generalmajor Wellmann, der Kommandeur der 81. Infanterie-Brigade, erhielt das Eisenerz Kreuz erster und zweiter Klasse.

Stettin. Mittwoch vormittag brachte ein deutsches Torpedoboot den norwegischen Dampfer „Modis“ auf, der ungefähr 1800 Tonnen Kohlen an Bord hatte. Der Dampfer bewegte sich auf der Reise von England nach Rußland in der Ostsee. Er wurde von dem Torpedoboot nach Swinemünde eingeschleppt.

London, 8. Oktober. (Nichtamtlich.) Ein amtliches Kommuniqué erhebt Einspruch dagegen, daß bereits vor dem Beginn des Krieges englische Munition in Rußland vorhanden gewesen sei und daß dieses Englands Nichtbeweise, Belgiums Neutralität zu verletzen. Alle englische Munition, die in Rußland gefunden worden sei, sei nach dem Beginn des Krieges dorthin gelangt worden.

Wien. Die nach Spexia zurückgekehrten beiden Teilnehmer an der Fahrt des entführten Unterseebootes, der zweite Kommandant, Ingenieur Koch und der Elektriker Vesalio, sind verhaftet worden.

Rom. (Gr. Pres.) Ein Leitartikel des „Osservatore Romano“ fordert die katholische Geistlichkeit auf, der christlichen Gesinnung und des Friedensbegriffes eingedenk zu bleiben und besonders in Predigten jede Beleidigung anderer Nationen zu vermeiden. Die Aufforderung erwies sich nötig wegen wiederholter Ausschreitungen des französischen Klerus, der die Deutschen hundertmal und zum Deutschenhoh anrief.

Berlin. Zum Hebin, der sich bei den deutschen Truppen im Westen aufhält und in den letzten Tagen das Hauptquartier des Kronprinzen besuchte, beachtetigt von dort nach dem Osten zu reisen und weiterhin nach Galizien zu gehen.

Christiania, 7. Oktober. (Nichtamtlich.) Der norwegische Schriftsteller Hjalmar Christensen schreibt im „Dagbladet“: Fragt man nach den Ursachen, wie die Deutschen die gemaltigen Taten ausführen konnten, wie sie sie in diesen Tagen tatsächlich ausgeführt haben, so muß man vor allen Dingen ihre glänzende Administration nennen, die militärische, die zivile. Jeder Mann und jedes Ding steht auf seinem Posten. Jeder kennt sein Amt und die Verantwortung. Jeder weiß, was zu befehlen und was zu gehorchen hat. Keiner hat Furcht, gegenwärtig die eigene Kraft zu gebrauchen. Wenn es darauf ankommt, kann er auf eigene Faust handeln. Disziplin, Tüchtigkeit und Handeln gehen zusammen. Dies ist selbstverständlich das Ergebnis vielfähriger Übung, die Maschinenriehe ist gründlich geübt, die Menschen haben es gelernt, strenge Anforderungen an sich zu stellen.

Tut nichts, erwiderte der Baron überzeugend, kenne die Dame, wird sehr erfreut sein. — Ist, wie ich schon sagte, sehr passiv! Effektiv, es wird Ihnen dort gefallen, lieber Graf!

Reinewegen denn, willigte der Offizier endlich äugend ein, so werde ich mich anschließen.

Unter gleichzeitigen Geplauder schritten die Herren weiter, bogen in die Dorothienstraße ein und blieben nach zehn Minuten vor einem vornehmen, feinsten Gebäude stehen.

Ein Zug an der Klingel öffnete die Tür, und sie gelangten, eine teppichbelegte Treppe emporsteigend, auf einen ziemlich großen Zierplatz. Nach einem Druck auf die elektrische Klingel öffnete sich die Glastür, und sie betreten ein Vorzimmer, das sehr wohl für einen gut ausgestatteten Salon hätte gelten können. Ein erwartiger, wohlgeputzter Herr in schwarzem Frack empfing sie, — der Kammerdiener, wie der Baron dem Grafen mitteilte, — während ein Diener in einfacher, geschmackvoller Kleidung die abzuliegenden Sachen abnahm und dann gebandt eine Äußerung öffnete, hinter welcher weiche, glodernartige Töne eines herrlichen Flügels herorgaullten.

Es war ein ziemlich großer Saal, der die Herren aufnahm, nicht überladen, mit hervorragendem Lichtmaß dekoriert. Bis an die Decke reichende Spiegel von venezianischem Glas warfen das Licht dreier prächtiger Kronleuchter zurück. Die Herren waren über leichten Epheuranoden durch schwere Seidenbahnhänge vertheilt, die sich eierförmig von der Zimmerwand mit Silber durchwirkten Tapeten abhoben. Mehrere, goldbelegte Stoffe, Tischchen waren rings an den Wänden auf dem Spiegelglas lackiert aufgestellt. An ihnen saßen auf seidenergepolten, vergoldeten, gleichfalls im Stoffe gearbeiteten Sesseln Herren und Damen in anmüthiger Unterhaltung.

Unter dem mittleren Kronleuchter stand in prächtvoller weißer Marmorarbeit, eine gelbe Kiste im Saal, eine zweite im Winkel, von einem Stuhlchen und einem Stuhlchen umgeben, die handschriftlich

(Fortsetzung folgt)

# Localberichte und Nassauische Nachrichten.

Wiedrich, den 9. Oktober 1914.

Nach den weiter vorliegenden Nachrichten sind die beiden Liebesgaben-Autos glücklich bei unsen vier Landwehrmännern eingetroffen. (Den Ort des Zusammenreffens dürfen wir aus militärischen Gründen nicht näher bezeichnen). Wie aus einem Telegramm des Herrn Oberbürgermeisters hervorgeht, sind die Herren am Mittwoch bei dem 2. Bataillon und am Donnerstag bei dem 1. und 3. Bataillon eingetroffen und mit freudiger Begelung aufgenommen worden. Auch sonst ist manche Freude berichtet worden. Die Fahrtteilnehmer haben auf ihrer Fahrt unvergessliche Eindrücke erhalten und werden sicher viel zu erzählen wissen. Mögen sie auch glücklich die Heimat wieder erreichen. — Einzelne Kompanien waren durch die Notizen der Biebricher Tagespost bereits auf das zu erwartende Ergehen der Autos aufmerksam geworden und haben ihrer Anteilnahme mit begreiflicher Freude entgegen. Heute erhalten wir bereits aus der Front eine Zeitschrift, in der sich die freudige Erregung der Leute über die ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten wieder spiegelt. Der Brief ist vom 7. Oktober vorm. 11 Uhr. Es heißt darin: Soeben kamen zwei Autos aus Wiedrich mit der Aufschrift: „Grüß aus Wiedrich!“ durch dieses Dorf. Durch die Aufschrift aufmerksam gemacht, wurden sie namentlich von uns Biebrichern mit lautem Jubel begrüßt. Aus allen Ecken und Enden strömten die Biebricher Kameraden nach dem Auto, um die Bekannten zu begrüßen. Bereitwillig wurden die Liebesgaben von den Herren verteilt, auch Nichtbiebricher wurden bedacht. Wir sprechen den Herren und der Biebricher Einwohnerlichkeit unseren verbindlichsten Dank aus. Möge dieses Beispiel hochherziger Gesinnung zahlreiche Nachahmung finden. Gruß aus dem Felde. Unteroffizier Quetsch und Kameraden der 8. Komp. 2. Bataillon Landwehr-Regt. 80. Ferner ist an die Adresse des Herrn Oberbürgermeisters Vogt folgende telegraphische Danklegung eingetroffen: „Für die schönen und prächtigen Liebesgaben herzlichen Dank. Treudankend Gruß aus den hohen Wogeln, Höhe 850. 3. Bataillon Landwehr-Regt. Nr. 80.“

Heute mittag traf an die Biebricher Tagespost noch folgendes Telegramm ein: Oberbürgermeister Vogt und Fabrikant Ottmann brachten grandiose Liebesgaben der Biebricher. Allen lieben Eltern herzlichen Dank und treuherziges Vergeltens Gott. — Den Jubel unserer braven Kerls, die wohl schon sechsmal im Feuer standen, hätten Sie sehen sollen. Im Auftrag: B. Sell, Leutnant und Bepflegungsleiter der Ersatzabteilung Feldart. 13 (Wlm).

Das Männerquartett Wiedrich veranstaltet am Sonntag, den 25. Oktober im Saale der Turnhalle am Kaiserplatz zum Besten der Kriegsfürsorge ein Wohltätigkeits-Konzert unter Mitwirkung von Künstlern. Mit dem Vorverkauf der Karten ist bereits begonnen worden. Das Quartett wird noch mit 13 Sängern auftreten. Die Leitung hat in Vertretung des im Felde befindlichen Dirigenten Herr Lehrer Corstius übernommen. Es werden eine Reihe ausgewählter, dem Ernst der Zeit entsprechende Chöre zum Vortrag kommen. Durch dieses Konzert beabsichtigt das Männer-Quartett, auch seinerseits ein Scherlein zur Kriegsfürsorge beizutragen; hoffentlich unterstützt die Bürgerschaft das Unternehmen durch rege Kartenabnahme.

Ortsauskunft für Jugendpflege. Die Leiter und Führer der militärischen Jugendwohlfahrt werden ersucht, am Sonntag, den 11. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, zuerst sich auf dem Diederichsplatz der Volkshaus in Wiedrich einzufinden. Die Besprechung findet nach der Vorführung der Jugendkompanie statt.

Achtung! 20 feindliche Flieger sind bei Düsseldorf gefangen worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie auch die hiesige Gegend überfliegen. Wer Flieger sieht, wolle diese Wahrnehmung schnellstens der Volkshausbehörde mitteilen.

Wie wir hören, wurde im Schöße der Staatsregierung erwogen, ob es mit Rücksicht auf den Kriegszustand geboten erscheint, durch Gesetz die für November bevorstehenden Ergänzungswahlen zu den Stadtverordnetenversammlungen um ein Jahr zu verschieben. Das könnte in Frage kommen, um den Interessen der vielen Wähler zu entsprechen, die wegen der Einberufung zum Heere tatsächlich außer Stande sind, ihr Wahlrecht auszuüben, noch mehr aber, um zu vermeiden, daß die Gemeinbewohner Anlaß zu Parteikämpfen geben, die in dieser Zeit einmütiger Erhebung für des Vaterlandes Recht und Bestehen hinter dem, was allen Deutschen gemeinsam ist, zurücktreten sollten. Die Staatsregierung hat jedoch, wie wir weiter erfahren, nach Prüfung der Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen von einem auf Verschiebung der Gemeinwahlen gerichteten Schritt Abstand genommen und wird den bevorstehenden Wahlen freien Lauf lassen. Sie konnte sich nicht davon überzeugen, daß der Wunsch nach einer Verschiebung der Wahlen bei den beteiligten Städten etwa ein allgemeiner oder auch nur ein verbreiteter ist. Sie hat das feste Vertrauen zu dem in großer erweiterter Zeit gefestigten Sinn der Wähler, daß durch städtische Wahlen die Einheit der Bürger auch nicht einmal vorübergehend gestört wird. Vielmehr dürfte dieser Sinn, wie das Beispiel einiger Städte erwarten läßt, gerade zur Verhütung von Wahlkämpfen und zur Herbeiführung von Kompromissen führen.

Vorgestern abend konnte man mehrfach große Feuer Wägen auf dem Hügel nach dem Süden beobachten. Ein Zeichen, daß der Winter vor der Tür steht. Heute doch in der vergangenen Nacht das Thermometer verzeigte 0 Grad, an dem Winde ausgelesen Stellen sogar - 1 Grad.

Am letzten Sonntag haben Schußlinder in der Nähe eines Schuppen der Firma Weil, beim Kriegsspiel, wobei natürlich die Feldtische nicht fehlen durfte, Feuer gemacht. Das Feuer flackerte hoch auf, so daß das in dem Schuppen lagernde Holz leicht Feuer hätte fangen können; durch das Jünglingsamt des Wächters ist ein Brandunglück verhindert worden. Mögen daher alle Eltern ihre Kinder vor solch leichtsinnigen Spielen mit Feuer warnen.

Heute früh wurde in der Rheingaustraße ein Fahrrad, das ein Metzgerlehrling dort einige Augenblicke hatte stehen lassen, gestohlen. Es handelt sich um die Marke „Karron“.

# Neueste Nachrichten.

Wegleben-Dies

Der heilige Krieg in Marokko.

W. B. Konstantinopel, 9. Okt. (Nachmittags). „L'Asir (Uhr) meldet, daß die neue Aufstandsbewegung in Marokko an Ausdehnung gewinnt. Angelegentlichste Maassnahmen gegen den Sturm zu Stimm und erklärten, daß der heilige Krieg gegen Frankreich proklamiert sei. Nach dem „L'Asir“ sind die Engländer hierher befehligt in Ägypten revolutionäre Proklamationen aufzufinden, die angeblich borthin gebracht worden sind. Maassnahmen sind vorgenommen worden, jedoch erfolglos.“

# Öffentlicher Wetterdienst.

Vorläufige Wetterung für die Zeit vom Abend des 9. Oktober bis zum nächsten Abend:  
Wolke vereinzelt geringe Niederschläge.  
Temperatur unverändert, nachweiliche Winde

Rheinwasserstand

Wiedrich: Mittags 1,95 Mtr. + 0,01 Mtr.

# Theater-Spielplan.

Königliches Theater in Wiesbaden.  
Veröffentlichung ohne Gewähr einer eventl. Abänderung der Darstellung.

Freitag, 9. Oktober, Abon. D. Minna von Barnhim. Anf. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.  
Samstag, 10. Oktober, Abon. A. Der Evangelist. Anf. 7 Uhr.  
Sonntag, 11. Oktober, 7 Uhr: Ab. B. Neu einstudiert: Der Trompeter von Säckingen.  
Montag, 12. Oktober, 7 Uhr: Ab. C. Colbera.  
Dienstag, 13. Oktober, 7 Uhr: Ab. D. Der Weisenknecht.  
Mittwoch, 14. Oktober, 7 Uhr: Ab. B. Lieland.  
Donnerstag, 15. Oktober, 7 Uhr: Ab. A. Zum ersten Male: Der Schlagbaum.  
Freitag, 16. Oktober, 7 Uhr: Ab. C. Oberon.  
Samstag, 17. Oktober, 7 Uhr: Ab. D. Cavalleria rusticana. Hierauf: Aufforderung zum Tanz. Zum Schluss: Verjüngt.  
Sonntag, 18. Oktober, 7 Uhr: 1. Sinfonieconcert.  
Montag, 19. Oktober: Geschlossen.

Reisebühnen-Theater in Wiesbaden.  
Freitag, 9. Oktober, Geschlossen.  
Samstag, 10. Oktober, 7 Uhr: Die bellige Kat. Neuheit!  
Sonntag, 11. Oktober, 7 Uhr: Die bellige Kat.

# Anzeigen-Teil

# Bekanntmachung.

Die Auszahlung der bewilligten Darlehen betrage für September für die Mitglieder der Arbeiterkassen findet am **Montag, den 12. Oktober, vormittags von 9 bis 12 Uhr**, und **nachmittags von 3 bis 6 Uhr** am Zimmer Nr. 1 des Rathhauses an die **Bankräumler** statt.  
Bei der Auszahlung die nur während der angegebenen Zeit stattfinden, sind die in Händen befindlichen Nachweise vorzulegen.  
Wiedrich, den 9. Oktober 1914.  
Abteilung Rechnung- und Kassenwesen:  
Rabe.

Das Proviantamt Mainz faukt fortgesetzt Weizen, Roggen, Hafer, Heu — auch Kleben — und Weizen- und Roggenstroh, Flegel- und Maschinenbruch. Eintieferungen können zu den jeweiligen Tagespreisen täglich stattfinden und zwar:  
Weizen und Roggen im Magazin Holzhof,  
Hafer im Magazin Rheinallee,  
Heu und Stroh in den Scheunen beim Schlachthaus und in den Magazinen, Finthen, Hechsheim, Koftheim und Wiesbaden.  
Wiesbaden, den 23. August 1914.  
Der königliche Landrat von Heimbürg.

3.-R. 1. M.

ZEITUNGSVERLAG:  
**BIEBRICHER TAGESPOST**  
HOCHHEIMER STADTANZEIGER  
NASSAUISCHER ANZEIGER

# HOFBUCHDRUCKEREI GUIDO ZEIDLER BIEBRICH-RHEIN

Gegründet 1862 Fernsprecher Nr. 41

Schnellste Anfertigung grosser Auflagen von Katalogen, Festbüchern, Prospekten etc. etc., sowie sämtlicher Drucksachen in einfacher wie künstlerischer Ausführung.

Kgl. Preussische Lotterie-Einnahme.

**MIGNON**  
KAKAO SCHOKOLADE  
Hervorragende deutsche Fabrikate  
DAVID SÖHNE A. G. HALLE/S.

Entfettungstabletten Coronova zur erleichterten Entfettung ohne Fett. a Schachtel 2 Mark Dep.: Wagner & Co. Kassel.

# B. Langens

## Physikalisch-Medizinische Heilanstalt

### Mainz, Schusterstrasse 45

vis-a-vis vom Warenhaus Tietz.

Spezialbehandl. lanwieriger Leiden in der Art

**Spezialkur bei: Herz, Leber-, Nieren-, Leiden, Wassersucht, Fettsucht.**

**Spezialkur bei: Hautleiden,** trockene und nässende Flechten, Gesichtspickel, Nasenröte, Furunkulose, Bongeschwüre.

**Spezialkur bei: Geschlechtsleiden,** trisere chronische auch veraltete **Harndrüseleiden,** Auslässe b. Frauen, Unterleidsleiden, Vorsteherdrüsenvergrößerung, Samenfluss, Nervenzerüttung, Manneschwäche, Folgen jugendlicher Verirrungen.

**Spezialkur bei: Bruchleiden,** Leisten-, Schenkel-, Nabel-, Bandbrüche bei Erwachsenen und Kindern, ohne Operation, ohne Bräussetzung, ohne Einspritzung.

**Spezialkur bei: Lungenleiden,** Husten, Heiserkeit, Verschleim, Asthma, Blutspeien, Nachtschweisse, Bronchial-, Hals-, Nasen-, Rachen- und Lungenkatarrh.

**Spezialkur bei: Tuberkulose,** Lungen-, Knochen-, Haut- und Gelenktuberkulose, Fisteln, Geschwüre, **Drüsen-Leiden, Karofulose.**

**Spezialkur bei: Rheumatismus,** Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gicht, Ischias, Hexenschuss, Gesichtsschmerzen, sowie alle Arten Nervenschmerzen.

**Spezialkur bei: Nervenleiden:** nervöse Verdauungsstörungen, Herz-, Schlaf- und Gemüthsstörungen, kranpftige Zustände (Veitstanz, Lähmungen, Stottern, Schreibkrampf).

**Spezialkur bei: Magenleiden, Darmleiden, Gallensteingleiden usw.**

An Diagnostischen Hilfsmitteln kommen z. Anwendung:  
**Mikroskopische und chemische** Urin-, Sputum- und Stuhl-Untersuchung.  
Blutuntersuchung, Röntgenuntersuchung.  
Kurleiter:  
**Dr. med. Wagner, B. Langen,**  
Arzt. Heilkundiger.

**Sprechstunden:**  
Täglich von 9-1 und 2-8 Uhr, Sonn- und Feiertage von 9-1 Uhr.  
Briefliche Anfragen werden sofort erledigt.  
Besuche auch nach auswärtig. 3/14

Prämiiert **Ideal Zahnbrücke** D. R. Patent  
(Zahnersatz oh Gummeeplatte)  
Goldene Medaille D. R. Patent Nr. 291167 Nr. 291167  
Eine epochemachende Erfindung auf dem Gebiete der Zahn-  
erhaltung. Passt leicht zur Aufrechterhaltung der Id al Zahn-  
brücke für den Bezirk Wiesbaden besitzt neben  
**Paul Rehm, Wiesbad D., Zahnpraxis**  
Friedrichstr. 50, 1.  
Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen  
Künstl. Zahnersatz etc.  
Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Keine Lagerkohlen **Abgabe jedes Quantums** direkt aus d. Waggon

Lebenkoks für Zentralheizung, koks, gew. Hauskochen I, II u. III, stärkevolle, mollierte Ofenkohle, Belgische Anthrazitkohle, Star-Anthrazit-Briketts zu billigen Preisen, **Union-Briketts**, Bündelholz.

Telef. 2 **Fritz Cloutz**, Adolphplatz 1, Lagerplatz Rheinbhf.

# Kohlen

Zechenkoks, sparsamer u. vorteilhafter als Gaskoks.

# Geschwister Mayer.

Besonders preisw. Unterwäsche für unsere Truppen.

Feldpostbriefe vom 5.-11. Oktober bis 500 Gramm zulässig.  
Cartons mit Aufschrift werden beim Einkauf nicht berechnet.

## Socken

Socken	schwere Winterqualität.	Paar 75, 48	35	Pfg.
Socken	Wolle	Paar 1,50, 1,25	95	Pfg.
Ohrschützer		Stück 54	48	Pfg.
Pulswärmer	reine Wolle	Paar 50	45	Pfg.
Lungenschützer	weiche Flausch-Qualität	1,65	1,25	Mk.
Leibbinden	reine Wolle	2,85	2,45	Mk.

## Unterzeuge

Hemden	gute wollgemachte Qualität	2,95, 2,45	1,95	Mk.
Unterhosen	warm gefüttert	2,45, 1,90	1,75	Mk.
Jacken	wollhaltig	2,45, 1,90	1,45	Mk.
Kniewärmer			2,25	Mk.
Handschuhe	gestrickt, reine Wolle, Paar	1,45	95	Pfg.
Shals	reine Wolle	1,05, 1,45	95	Pfg.

ferner empfehlen wir für die demnächst  
zulässigen Postpakete ganz besonders billig

**Gestrickte Westen** gute Qualitäten **5.50, 4.50, 3.65, 2.45.**



Aus der Reihe unserer auf den Schlachtfeldern kämpfenden  
Beamten hat der Tod ein weiteres blühendes Leben dahingerafft.  
Am 26. September starb den Heldentod fürs Vaterland

## Herr Dr. Paul Meyer

Vizefeldwebel und Kompagnieführer.

Wir beklagen trauernd den Verlust eines begabten und  
pflichtbewussten Chemikers und liebenswürdigen, trefflichen Menschen,  
der sich in hohem Masse unsere Anerkennung erworben hat.  
Ehre seinem Andenken.

Kalle & Co. Aktiengesellschaft.



**„Eintracht“**  
Treffpunkt Sonntag abend  
8 Uhr ab. bei Knob  
Biebrich-Cit.

**Frankfurter Hof.**  
Heute und morgen:  
**Grobes  
Schinken**  
So ladet Ihr  
in  
J. Schumann

**Oafen-Kopffleisch,  
Oafen-Hadffleisch,**  
Suppenfleisch zu haben  
Ulriehstrasse 3

300 Brunner  
**Sodakarte-Kartoffeln**  
noch abzugeben  
Wiesbadener Str. 90.



## Todes-Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 3. Sep-  
tember in Frankreich mein innigstgeliebter Mann,  
unser guter treuer Sohn, Bruder und Onkel

## Ferdinand Vogel

Landwehr-Infanterie-Regiment 80  
im 39. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Frieda Vogel geb. Radloff  
Frau Elisabeth Vogel Wwe.  
und Kinder.



Den Heldentod auf Frankreichs Erde starb  
der Chemiker

## Dr. phil. Paul Meyer

Vizefeldwebel und Kompagnieführer  
im Reserve-Regiment 80.

Ein schmerzlicher Verlust hat uns betroffen.  
Wir alle werden dem uns durch sein offenes und  
frisches Wesen lieb gewordenen Kollegen ein treues  
Andenken bewahren.

Die Chemiker der Firma  
Kalle & Co.

2040

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
an dem uns so schwer betroffenen Verluste, unseres  
guten Vaters und Großvaters

## Reinhard Wahl

sagen wir allen denen, welche ihn zur letzten  
Ruhestätte geleiteten und für die vielen Kranz-  
und Blumenspenden unseren aufrichtigsten Dank.

Magarethe Beutler Wwe. geb. Wahl  
und 4 Enkel.

Biebrich, den 9. Oktober 1914.

Edine

**2-Zimmerwohnung**  
zu vermieten (Kellerstraße 10).  
Näheres Kellerstr. 34 (2041)

## Garten

zu pachten gesucht.  
Angeb. mit Preis u. 8840  
an die Verwalter des Gl.

Sch. Fimm. Wirtliche 10 Wd. 10 A  
Prischen Spinat 10 A e. schließt  
V. Bromann, Wainzerstr. 7.

**Gerhards und Wiesen-  
bienen**  
gebr. 5 und 6 A, geschüttelt 2 A,  
Andreasstraße 5

Worren auf dem Markte  
**billiger Spinat**

Es werden verschied. Sorten

**gute Winterbirnen**  
zu verschiednen billigen Prei-  
sen und Halbbirnen zu 4 Pf.  
pro Pfund angeboten. (2042)  
Wiesbadener Straße 50

**Fisch gebod.**  
H. Korn, Wainzer Str. 24 (1395)

**Schicktes weiches  
Zäckchen**  
für Mädchen von 6-8 Jahren  
billig zu verkaufen  
Näheres in der „Waldstraße“

**Groß. ldn. Küchengerät.**  
sol. Kommode, 1 Bett mit  
Einsparung billig zu verkaufen.  
Ulriehstrasse 5, part.

## Ortsausflug für Jugendpflege.

Die Leiter und Führer der militärischen  
Jugendvorbildung werden ersucht, am Sonntag,  
den 11. d. Mts., nachmittags 3 Uhr zuerft sich  
auf dem Diederhoff-Platz hinter der Reihlschule in  
Biebrich einzufinden. Die Besprechung findet nach  
der Durchführung der Jugendkompagnie statt.

gez. v. Heimbürg.

Königl. Kammerherr und Landrat.



## Militär-Verein.

Sonntag, den 10. Oktober, abds. 8.30 Uhr:

## Verammlung

im Vereinslokal. Der Vorstand.

Vollständig neu hergerichtet!

## Union-Theater

Biebrich - Rathausstrasse.

Moderne Lichtspiele am Platz.

Ab Samstag das sensationelle **Eröffnungs-Programm**

Schaffneue Aufnahme!

**Die Diamantensucher!** Bildweil-Drama  
in 3 Akten.

**Die Kindlein schlafen!** Weisende  
Komödie.

**Ein amerikanisches Duell!** Drama in  
3 Akten.

sowie verschiedene Einlagen.

Künstlerische Musikbegleitung.

Anfang **Wochentag 7 Uhr.** **Sonntag 8 Uhr.**

Das Theater ist der Kunst entwerfend neu hergerichtet und  
mit den modernsten Anlagen versehen worden. Für eine kultiv-  
te und feine Besetzung ist ebenfalls gesorgt. Es wird ein Programm  
sein, durch sorgfältig ausgewählte Programme das weite Publikum  
zu befriedigen.

Zu angenehmem Besuch ladet ein **H. Baumbach.**

**Frisch geschossene Gänse  
und Feldhühner, Gänse-  
Leute, Gänsebraten.**  
Derner billigst frischgeschlachtete  
**Gubben- und Weisfä-  
hühner, Gännen, Tauben,  
junge Enten.** 2038



Telefon 334. **R. Serber, Kaiserstraße 47.**

Weiner werthen Kundschaft zur Nachricht, daß ich mein

## Mineralwasser- u. Flaschenbiergeschäft

nach **Wolfsstraße 17** verlegt habe.

**H. Schmidt.**

## Hausbesitzer

kaufen bei mir vorteilhafter  
als von auswärts.

## Tapeten

Neueste Dessins von 15 Pfg. an  
Vorjährige moderne Muster  
bis zur Hälfte des seitherigen Preises.

## Ernst Leicht

Telefon 329. Rathausstrasse 58.

**Ein ldn. Bett m. plattem  
hohem Haupt, 1 weis-  
emailliertes Bett, 1 Sofa,  
1 Balkonsole, 1 Sint-  
badewanne (spottbillig zu  
verkaufen.**  
Geydenheimerstr. 75, part.

## Einquartierung

übernimmt bei guter Ver-  
pflanzung Wohnhaus zur Voll.

**2 Mann Einquartierung**  
übernimmt bei gut. Verpflanzung  
• Gauer, Wainzer Str. 10.

**1 Untertaille u. geb. Softe**  
von der Nationalbank durch  
Schlichter u. u. u. u. u. u. u.  
straße verl. Abgabe 90 Pf.  
• Wainzerstr. 20, 2. Et. 100.

**Korsetten nach Maß**  
modern und bequem im Schnitt  
• Gath. Gauerstr.,  
Rathausstrasse 11, 1. Etage 1.

**Bauschule** Rustede  
in Cidba.  
Weiler- u. Wainzerstr. 10.  
Härd Ausbildung in 5 Monaten  
Kursprogramm frei. (b)

## Elektro-Biograph

Heute zum letzten Male:

## Der neue Kriegsbericht

sow auch alle übrigen Nummern  
des reichhaltigen Programms.

Heute:

## Volksvorstellung

3. Platz 25 Pf.

## Henkei's

**Bleich-Soda**

für alle

**Küchengeräte**

Worterblick in der **Chemie**

Sabatianfang . 5 15

Sabatianfang . 110

Sabatianfang . 4 10

Sabatianfang 11,20

Sie bestes **Wasserdampf**  
macht 6 Göttern

Bie

nr. 238.

Remmer  
hammer zu  
Schrift:  
Während  
breits seit  
Ausbruch  
begonnen  
gleich Bemu  
nachrichten u  
lichen Gener  
dem Kriege  
schen Reich  
gegen drei  
Männer im  
ben, während  
und Millionen  
immer sie n  
und großer  
Im Krie  
Schmitters  
Arbeitslofig  
Sie muß m  
Befähigung  
der Arbeitge  
auch im Fr  
mos für ein  
untern Arde  
Rieteln daro  
ganz ober te  
Streiter das  
loyale inne  
Truppen des  
Die besten  
meist nur de  
zu wenig bi  
dad; wird b  
Aufsichterb  
anerkennu  
Diese O  
auf einem  
trauen im  
streben der  
zeit steht et  
schwierigen  
che sie sich  
einzelne Un  
machen ist,  
weder mon  
vertretung  
die von ih  
haltigen g  
schaftsleu  
st nur nat  
im Frieden  
hatt, dem  
lesten Arb  
gezwungen  
und nicht  
lungen gel  
bedingt lin  
die erste  
muß jeder  
stimmigstei

Die K  
brifen, vor  
rungsmitte  
Interesse  
erheltliche  
Generalun  
Kräfte nu  
Betriebe f  
daß für  
sonders b  
Politik des  
gehört hat  
daß das  
in den A  
Reichsru  
das Best  
verarbeit  
oder wen  
strauben  
freiten sine  
gar nicht,  
auf Lager  
tellen giel  
nicht beg  
erwähren  
gaben für  
daher in  
Kahnen a

Desb  
meinlich  
den übrig  
wählten  
volle Sch  
reich best  
manchen  
Kriegsge  
Militär u  
Landes n  
den, wenn  
leben, b  
heit zu  
ebenlo h  
langteits  
Arbeitsge  
für Unie  
beiter, n

Span  
Inerung  
Berber  
Nachtge  
war, das  
vom Afo  
dem Afo  
Der Ger  
ter am  
Vidjug  
er 1897  
Solante  
ter im  
Samm  
we. Dr